

MARIENVEREHRUNG IN UGANDA

Menschen auf der Suche nach Tröstung und Hilfe

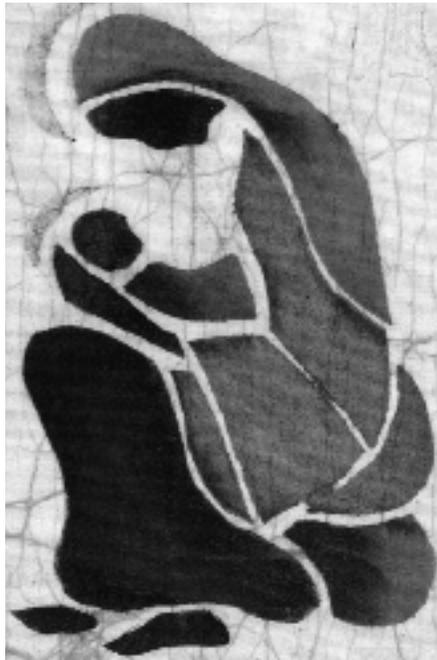
(3. Teil)

Probleme mit Marienerscheinungen

Viele Marienerscheinungen bestehen vielleicht nur in den Köpfen übertriebener Marienverehrer. Manchmal können sie zu einem Aufschwung der Marienverehrung beitragen, meistens aber haben sie einen negativen Einfluss auf die echte Marienverehrung.

In den 80-er Jahren entstand in unserem Nachbarland Rwanda das „Kibeho-Phänomen“. In der Pfarrei Kibeho soll die Muttergottes einer „Seherin“ erschienen sein und ihr eine Aufgabe anvertraut haben. Bald bildete sich eine Gruppe Marienverehrer um diese „Visionärin“, die durchs Land zogen und auch in Uganda Menschen begeistern konnten. Etwas später behaupteten etliche von ihnen, selber Muttergotteserscheinungen erlebt zu haben. In der Nähe unserer Pfarrei lebte eine „fromme“ Dame, die Mitglieder dieser „Visionär-Gruppe“ bei sich zu Hause einlud. War es ehrliches Glaubensinteresse oder Sensationsgier? Jedenfalls dauerte es nicht lange, bis fast jede Nacht Mariengesänge und geheimnisvolle Geräusche aus dem Nachbarhaus zu hören waren. Auch ich mischte mich eines Abends unter die Marienverehrer. Ich hätte es natürlich gerne „incognito“ gemacht, aber als einziger Weisser war das kaum möglich. Nicht wenig erstaunt war ich, verschiedene unserer Mitarbeiterinnen vorzufinden, die ebenso erstaunt waren wie ich. Der Gebetsraum war mit unzähligen Bildern, Statuen und Kerzen dekoriert. Die „Seherin-

nen“ trugen sehr schöne weiß-blaue Gewänder. Am folgenden Tag rief ich die „Hauptseherin“ zu mir. Während unserer Unter-



Muttergottesdarstellung
Kleinbatik aus Burkina Faso.

haltung habe ich den religiösen Fanatismus kennen gelernt. Diese Leute schienen so überzeugt von ihrer Sache – oder war es doch inszeniertes Theater? –, und ich als normaler Sterblicher konnte das nicht verstehen. So jedenfalls gab man mir zu verstehen! Mir wurde klar, es würde nicht lange dauern, bis diese Gruppe in eine Art Sekte ausarten würde. Später wurden diese nächtlichen Veranstaltungen von den öffentlichen Behörden untersagt. Die Gruppe verließ unsere Pfarrei und erwarb ihr eigenes Haus in einer Nebenpfarre. Öfters kamen Mitglieder der Gruppe, immer noch in ihrer „Muttergottes-Kleidung“, zu unseren Gottesdiensten.

Für uns war es eine Gelegenheit, die echte Muttergottesverehrung zu erklären und vor Übertreibungen zu warnen. Beispielsweise mussten wir immer wieder darauf hinweisen, dass Jesus Vorrang hat, wenn man in die Kirche kommt, dass man nicht am Tabernakel vorbeiläuft und sich vor das Muttergottesbild hinkniet. Kein Wunder, wenn unsere protestantischen Freunde uns Katholiken, vielleicht nicht ganz ohne Unrecht, vorwerfen, die Muttergottes anzubeten, obwohl wir es anders verstehen. Wir dürfen nicht vergessen, dass auch äußere Zeichen im religiösen Verhalten Anstoß zu Missverständnissen geben können, so wie es letzthin die Mohammed-Karikaturen bewiesen haben.

Jedes Jahr pilgern wir Luxemburger während der Oktav zur Muttergottes und wenn wir das Muttergotteslied „Léif Mamm ech wees et nett ze soen“ singen, wird es uns etwas wärmer ums Herz, und wir freuen uns, dass wir eine Mutter haben, die uns in unserer Not zu trösten weiß. Auch unsere ugandischen Christen sind stolz auf ihre „Namasole“, auf die Königsmutter, die ihnen schon öfters aus ihrer Not geholfen hat, denn sie ist die Mutter aller Menschen. So beten jedenfalls die Afrikamissionare vor dem Gnadenbild Unserer Lieben Frau von Afrika:

**Unsere Liebe Frau von Afrika,
Du bist die Mutter
aller Menschen;
Vergiss die Völker Afrikas nicht.
Aloys Reiles, Mafr.**

UNSERE TOTEN

Monsieur André Hommel,
Bissen

Soeur Baptista née Hélène Hames,
D. Chrétienne, Heisdorf

Monsieur l'abbé Léon Simon,
Mondorf

Frère Edouard Kutten S.J.
Luxembourg

Soeur Paula Meurin,
S. Franciscaines, Mersch

Soeur Laurentia, née Suzanne Crammé,
Ste Elisabeth, Luxembourg

Soeur Marie-Huberta,
Ste Elisabeth, Betzdorf

Monsieur Henri Hansen-Walerius,
Luxembourg

Soeur Nathalie, née Renée Schmit,
Ste Elisabeth, Betzdorf

RIP

(Liste am 6.9.06 abgeschlossen)

IMPRESSUM

**Eigentil der Afrikamissionare
Weisse Väter - Weisse
Schwestern**

Verantwortlich für Seite I-VII:

P. Hans B. Schering, Ludwigsburger
Str. 21, 50739 Köln,

Verantwortlicher Herausgeber:

Pères Blancs.

Seite VIII und Administration:

P. Jean Flies, Luxembourg,
Telefon 491971.

Jahresbezugspreis: Euro 14,00

Einzelheftpreis: Euro 2,50

Nicht abbestellter Bezug gilt als
erneuert.

Bestellungen und Zahlungen über:

Pères Blancs,

13, Rue Fernand d'Huart,
L-1739 Luxembourg.

C. C. P.:

IBAN LU54 1111 0227 0810 0000

Litho und Druck:

LiO Limburger Offsetdruck,
Senefelderstraße 2, 65549 Limburg.

Objekt 17